

Förderung der Weidehaltung eine Herzensangelegenheit

Ich freue mich, dass wir heute gemeinsam das Label „Pro Weideland“ der Öffentlichkeit vorstellen können. Besonders schön ist es, dass diese Vorstellung direkt beim Weideaustrieb hier auf dem Hof Hanken in der Wesermarsch stattfindet, wo sich gleich jeder Anwesende selbst überzeugen kann, wie gerne Kühe auch bei regnerischem Wetter auf die Weide gehen. Für uns von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft ist die Förderung der Weidehaltung eine Herzensangelegenheit. Weidewirtschaft ist gut für Natur, Landschaft und Umwelt, sie fördert das Tierwohl und erfreut sich hoher gesellschaftlicher Anerkennung. Bei uns in Ostfriesland sagen mir Touristen: „Für uns fängt der Urlaub an, wenn wir die ersten Schwarzbunten auf der Weide sehen“.

Zum Glück ist die Weidehaltung von Kühen in Niedersachsen und besonders hier im Nordwesten noch weit verbreitet – ein Pfund, mit dem wir nun endlich wuchern können. Deswegen hat sich die AbL auch gerne in den fast dreijährigen Prozess der Entwicklung dieses Labels eingebracht. Anstoß und Finanzierung kamen vom Landwirtschaftsministerium, die Organisation übernahm das Grünlandzentrum, aber geschaffen wurde das Label von einer Multi-Stakeholder-Gemeinschaft. Das war nicht immer leicht, sehr unterschiedlich war die Ausgangsposition der ca. 20 beteiligten Verbände und Institutionen. Aber schließlich ist es uns gelungen, in intensiven, offenen Diskussionen eine gemeinsame Charta und einen guten Kriterienkatalog für Weidemilch zu entwickeln. Die breite gesellschaftliche Trägerschaft macht gerade die Stärke des Labels „Pro Weideland“ aus.

Ich hoffe nun, dass alle Beteiligten nach Kräften zum Gelingen des Projektes beitragen, damit wir schnell Wertschöpfung auf die Weidemilchbetriebe bekommen. Es muss uns gelingen, ein Qualitätsprodukt im Markt zu etablieren, um wenigstens teilweise von den Schwankungen des Weltmarktes unabhängiger zu werden. Die Handelskonzerne können jetzt zeigen, dass ihnen etwas an regionaler Qualität und am Erhalt von bäuerlichen Strukturen liegt. Noch mehr Molkereien sollten in dieses Marktsegment einsteigen und auch bald, wie im Kriterienkatalog festgelegt, mit einer besseren Bezahlung der Weidemilch beginnen. Vielleicht kann ja auch mal ein Weidemilchbetrieb von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft mit der goldenen Olga ausgezeichnet werden? Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, sind es aber am Ende Bäuerinnen und Bauern, die sich dafür entscheiden, die Kühe auf die Weide zu lassen. Wir erhalten damit einen wesentlichen Teil bäuerlicher Kultur!

Ottmar Ilchmann, Milchbauer in Ostfriesland und Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Niedersachsen/Bremen (AbL)